

Platen, August von: XxXVI (1828)

1 Ein krausgelocktes Haar,
2 Und eines Feuerauges dunkler Blitz,
3 Und ach, zum Lächeln stets bereit,
4 Der Rede holder Sitz,
5 Ein süßer Mund voll schöner Sinnlichkeit!
6 Da wähnt' ich noch, als wäre der Besitz
7 Das einz'ge Gut auf diesem Lebensgang,
8 Und nach ihm rang
9 Mein junger Sinn und mein bethörter Witz.

10 Da sah ich bald im Wandel der Gestalt
11 Vor mir die Jugend alt,
12 Und jede schön geschwung'ne Form verschwand;
13 Und ach, wonach ich griff in Hast,
14 Entfloß dem Unverstand,
15 Und nie Besess'nes wurde mir zur Last:
16 Bis ich zuletzt, nicht ohne Schmerz, empfand,
17 Daß alles Schöne, was der Welt gehört,
18 Sich selbst zerstört,
19 Und nicht erträgt die rohe Menschenhand.

20 So ward ich ruhiger und kalt zulezt,
21 Und gerne möcht' ich jezt
22 Die Welt, wie außer ihr, von ferne schau'n:
23 Erlitten hat das bange Herz
24 Begier und Furcht und Grau'n,
25 Erlitten hat es seinen Theil von Schmerz,
26 Und in das Leben setzt es kein Vertrau'n;
27 Ihm werde die gewaltige Natur
28 Zum Mittel nur,
29 Aus eigner Kraft sich eine Welt zu bau'n.